

Weihnachtskonzerte mit Carmela Konrad



Begehrte Sopranistin: Carmela Konrad singt den Sopran-Solopart.

Die Sopranistin Carmela Konrad gibt im Dezember zusammen mit Chor und Orchester des Concentus rivensis und Rico Peterelli zwei Konzerte in der Region.

Pfäfers/Walenstadt. – Carmela Konrad startete ihre Karriere unmittelbar nach dem mit Auszeichnung bestandenen Diplom an der Hochschule für Musik, Luzern. Ihre erfolgreichen Auftritte führten sie in Konzertsäle und Opernhäuser in der Schweiz, in Deutschland, Österreich, Ungarn, Italien und Ägypten. Ob mit Modest Mussorgskys Liederzyklus «Kinderstube» in Zürich oder in Carl Orffs «Carmina Burana» zur Eröffnung der deutschen Kulturwochen in Kairo und auch im Münchner «Gasteig» zum 850-Jahr-Jubiläum der Stadt – sie konnte eines begeisterten Publikums sicher sein.

«Klassik» bildet das tragende Element ihres Repertoires, doch ist sie auch anderen Aufgaben gegenüber aufgeschlossen – so hat sie etwa ihre Stimme im Dokufilm «Geburt» mit eigenen Melodien eingebracht oder sie war bei Auftritten des Saxophonquartetts «Marquis de Saxe» dabei.

Für das Jahr 2010 stehen Kantatenzyklen in Zürich und Basel im Kalender der vielgefragt-vielseitigen Sängerin. Doch zuvor singt Carmela Konrad noch die Sopran-Solopartie in Enrico Lavarinis «Weihnachtskonzert», das Lavarini selber dirigiert.

Gelegenheit, die «Weihnachtskonzerte» zu erleben, gibt es am Sonntag, 13. Dezember, in der Klosterkirche in Pfäfers und am Sonntag, 20. Dezember, in der katholischen Kirche in Walenstadt (jeweils um 17 Uhr). Mit von der Partie sind auch Chor und Orchester des Concentus rivensis sowie Rico Peterelli als Partner in der Bariton-Solopartie. (ms)

Das «SelunArt» erhält Unterstützung

Walenstadt. – Im August 2009 konnte das Haus Selun in Walenstadt ein Ausstenatelier – das «SelunArt» an der Seestrasse 7 – eröffnen. Im früheren Comestibles-Geschäft stellen heute Menschen mit einer Hirnverletzung Artikel aus Glas und Holz her. Zugleich ist das «SelunArt» im vorderen Bereich ein Laden, in dem Gebrauchs- und Geschenkartikel aus unterschiedlichen Materialien verkauft werden.

Dank des Einsatzes von freiwilligen Helferinnen ist das «SelunArt» ab dem 1. Dezember 2009 jeweils auch am Samstag von 9 bis 11.30 Uhr offen. Die freiwilligen Helferinnen, darunter auch die vorherige Besitzerin des Comestibles-Geschäftes, freuen sich auf regen Besuch und beraten Interessierte gerne in der Wahl eines Geschenkes oder nehmen individuelle Bestellungen entgegen. (pd)

Öffnungszeiten: Mo: 14–16 Uhr / Di und Do-Sa: 9–11.30 Uhr

Im Sarganserland kommt ein Auto auf zwei Personen

Klimawandel hin, ökologische Bedenken her: Die Zahl der im Sarganserland immatrikulierten Fahrzeuge wächst weiter. Anfang Jahr wurden 25 100 Motorfahrzeuge, davon rund 18 400 Personenwagen, gezählt.

Von Heinz Gmür

Sarganserland. – Wenn es um die individuelle Mobilität geht, wird nicht gern zurückgesteckt. Das lässt sich am besten am Personenwagenbestand ablesen. Ende 2004 betrug er im Sarganserland noch 17 530 Einheiten, zwei Jahre später waren es bereits 18 133 und Anfang 2009 zählte man zwischen Murg und Vättis bereits 18 382 Personenwagen.

Vergleicht man diese Zahl mit der Sarganserländer Wohnbevölkerung – sie entsprach Anfang Jahr genau 36 892 Personen – ergibt dies ziemlich genau einen Personenwagen pro zwei Einwohner.

Unterschiedliche Entwicklung

Die – höchst unterschiedliche – Entwicklung in den Gemeinden gibt der Vergleich zum Jahresende 2006 bzw. 2008 wieder. Sie weist für Bad Ragaz einen minimalen Zuwachs um 4 PWs auf 2481 aus, für Vilters-Wangs ein Wachstum um 6 auf 2145 PWs. Auch in Flums, wo 9 PWs mehr immatrikuliert waren, war der Zuwachs moderat. Dasselbe gilt für Walenstadt, wo der PW-Bestand um 10 auf 2487 angewachsen ist.

In Mels hingegen ist der Personenwagenpark um erstaunliche 141 Einheiten auf 4013 angestiegen, in Sar-



Und wächst, und wächst...: Der Fahrzeugbestand auf den Sarganserländer Strassen nimmt weiter zu; derzeit «teilen» sich zwei Personen einen Personenwagen. Bild Heinz Gmür

gans um 44 Einheiten auf 2657. In der Gemeinde Pfäfers (2008: 775 PWs) kurven 18 Personenwagen mehr über die Strassen als vor drei Jahren, in Quarten (2008: 1385) beträgt der Zuwachs 20 Einheiten.

Vilters-Wangs ist Lieferwagenland

Anfang Jahr waren im Sarganserland rund 27 270 Strassenfahrzeuge zugelassen, davon waren 25 100 Motor-

fahrzeuge und 18 400 Personenwagen. Ein Blick auf die Gemeinden zeigt, dass in Sargans mit 68 (Sarganserland: 232) überdurchschnittlich viele Personentransportfahrzeuge zu finden sind, genau doppelt so viele wie im zweitplatzierten Mels.

Sachtransportfahrzeuge findet man in Vilters-Wangs mit 428 am häufigsten, 224 sind es in Mels. Mit erstaunlichen 411 Einheiten ist Vilters-Wangs

dabei eine Hochburg der Lieferwagen. Landwirtschaftsfahrzeuge sind mit 396 am häufigsten auf Flumser Strassen anzutreffen, gefolgt vom Melser Bestand mit 370. Das Gefühl von Freiheit und Abenteuer – sprich ein Ritt auf dem Motorrad – wird am häufigsten in Mels gewagt: Mit 710 immatrikulierten Motorrädern ist man hier regionale Spitze, gefolgt von Vilters-Wangs mit 454.

Gesungene und erzählte Poesie im Dialog

Mundartdichter Hans Bernhard Hobi und Liedermacher Beat Daxinger gestalten gemeinsam einen weiteren Leseabend in der Serie der Erwachsenenbildung Sarganserland. Zwei ganz verschiedene künstlerische Ausdrucksweisen ergänzen sich wechselseitig.

Von Hans Hidber

Sargans. – In der laufenden Serie der von der Erwachsenenbildung Sarganserland ins Programm aufgenommenen Literaturlesungen ist die Vielfalt der künstlerischen Ausdrucksweise in Wort und Musik erlebbar. Im Musiksaal der Kantonsschule trat diesmal mit Mundartdichter Hans Bernhard Hobi, Sargans, und dem Liedermacher Beat Daxinger, Azmoos, ein literarisch-musikalisches Zweigespann auf, das sich wechselseitig wie in einem Dialog ergänzte.

Als «Stubenhocker» bezeichnete sich Hobi, der zuerst als Primarlehrer, dann als Seminarlehrer wirkte und seit 1959 in Sargans wohnt. «Wenigstens kilometermässig habe ich es nicht weit gebracht», meinte der mit verschiedenen Preisen ausgezeichnete Mundartdichter in seiner Kurzvorstellung. Ganz anders sein jüngerer Lese- und Liederpartner Beat Daxinger, der auf einer ausgedehnten Südamerikareise den Entschluss fasste, «eigene Lieder zu schreiben und selber in die Saiten zu greifen». Der beruflich als Erlebnispädagoge in der Jugendarbeit Tätige hat schon etliche Tonträger produziert.

Geschichten

Geschichten, vom Autor selbst gele-



Gelungenes Duett: Beat Daxinger und Hans Bernhard Hobi.

Bild Hans Hidber

sen, werden viel intensiver wahrgenommen als bei der eigenen Lektüre. In seiner knappen Sprache, ohne jedes umrankende Blendwerk, schreibt und erzählt Hans Bernhard Hobi Geschichten, die – wie er nachdrücklich betont – samt und sonders erfunden sind. Doch ganz aus der Luft gegriffen sind sie nicht: «Fascht in jedem Gesicht isch ä Gschicht, wo na nid passiert isch», pflegt der Autor gelegentlich

beim Signieren seiner Bücher seinem Autogramm beizufügen, oder auch den zweiten Kernsatz: «Winns chünnt sii, bruchts ä Gschicht – und dinn isch's.» Oder andersherum: Was in einer Geschichte möglich ist, könnte auch real passieren.

Nicht Durchschnittsgesichter sind es, die den Autor zu einer Geschichte inspirieren, sondern vielfach Sonderlinge, knorrige Typen, Einsame, Verfemte

oder Fremde. In seiner trockenen Erzählart mit manchmal nur begonnenen Sätzen trifft er die sarganserländische Volksseele, die – im Gegensatz zu geschwätzigen Alemannen – nicht allzu viel von sich preisgibt. Hobi las aus seinen Werken Berührendes («Der Seiler»), Erheiterndes («Lamentationen») und im «Wachstuch» auch ein Beispiel seiner Fabulierkunst – oder eben, wie aus fast nichts Geschichten entstehen können.

Lieder mit Tiefgang

Obwohl die beiden – der Mundartdichter und der Liedermacher – zwei ganz verschiedene künstlerische Ausdrucksformen verkörpern, ergänzten sie sich in ihrem gemeinsamen Auftritt aufs Beste. Beat Daxinger gelang es mit seinem überaus subtilen Gitarrenspiel nicht nur, seine eigenen Lieder zu begleiten, sondern auch improvisierend Hans Bernhard Hobis Erzählungen gekonnt musikalisch zu untermalen und nachhallen zu lassen.

Daxingers Lieder beeindruckten durch ihren inhaltlichen, geradezu philosophischen Tiefgang – nichts Schnulziges, Oberflächliches oder exaltiertes Gestöhn. Eine klare, warme und gepflegte Sprache und dazu das beachtliche kompositorische Talent machten auch den musikalischen Teil des Abends zu einem ausgesprochenen Genuss.

«War das Programm gemischt genug – so wie am Anfang versprochen?», wollte sich Hobi am Schluss vergewissern. Ein kräftiger Applaus der recht zahlreich erschienenen Literatur- und Musikfreunde machte eine verbale Antwort überflüssig.

Die nächste Autorenlesung findet am Freitag, 20. November, um 19.30 Uhr mit Jürg Kesselring statt.